Fatal

Autor(en): **Schnider, Adolf**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 15: **Sechseläuten**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Sechseläuten

(Aus Märchens Aufsatzheft)

Dieses ist das Zürcher Frühlingsfest, was man daran merkt, weil dann der Winter verbrannt wird. Der „Winter" heißt dabei Bögg. Er sitzt auf einer großen Stange und hat als Hut einen Korb auf dem Kopf. Auch eine Pfeife hat er im Mund; aber er raucht nicht. Das tut er erst, wenn er angezündet ist. Das Sechseläuten besteht aus einem Umzug der Zünfte. Das ist sehr schön. Vor der Metzgerzunft geht ein mächtiger Bär, den ein großer, starker Mann an der Kette führt, damit er nicht wild wird und den Mädchen, die zuschauen, nichts zuleid tut. Der Bär ist aber nicht echt, denn es ist nur ein Mensch in einem Bärenfell. Aber die Mädchen haben doch Angst vor ihm und geussen, wenn er auf sie losgeht.

Auch die Beduinen sind nicht echt, sondern nur angestrichen. Aber schön sind sie doch, besonders, wenn sie mit ihren Rössern um den angezündeten Bögg herumgaloppieren, wenn er brennt.

Einmal hat der Bögg schon am Nachmittag gebrannt. Da war er von Leuten angezündet worden, die nicht warten konnten, bis es Zeit war dazu. Denn der Bögg darf erst um sechs Uhr angezündet werden, weil man doch Sechseläuten sagt und dann mit allen Glocken geläutet wird.

Am abend und die ganze Nacht ziehen die Zünfte mit Fakeln, Musik und Trinkbechern von einem Zunfthaus zum andern. Die Musik spielt dann immer den Sechseläutenmarsch, auch noch auf der Treppe. Manchmal kommen mehrere Zünfte auf einmal zusammen und jede spielt den Marsch für sich. Dann ist es am lustigsten.

Wenn alle Zünfte genug gegessen und getrunken haben, gehen sie heim.

Dann ist das Sechseläuten aus. Omar

*

Glosse

Frau Politik ist eine Dame,
Die — echte Tochter ihrer Zeit, —
Im ehelichen Dreieck lebend,
Zum Hausfreundwechsel stets bereit.
Natürlich, wenn es opportun scheint,
— Aus höh'rer Staatsraison zumal, —
Da wechselt sie auch unbedenklich
Und skrupellos den Herrn Gemahl.

Herr Diplomat, ihr Hauptverehrer
Sagt niemals „non" nur immer „oui",
Ist eigentlich, wenn man's genau nimmt,
Nichts andres als ein bess'rer „Louis".
Schafft nach Bedarf den neuen Hausfreund,
Führt ihr den neuen Gatten zu,
Bezieht von beiden Apanagen
Und lächelt sehr diskret dazu. Fränzchen

Sechseläuten-Leberreime

Die Leber ist von einem Hecht
Und nicht von einer Hexe;
In Zürich wird der Bögg verbrannt
Bald Mittags, bald um Sechse.

Fatal

A. Schnider

„S-on-es Sächsilüüte-n ischt scho chaibe luschtig, aber im Momang wär's mir lieber, wänn i no wüßt, zu wellere Zouft ich g'hörti."

Der Bögg ist für den Zürileu,
Er ist nicht für die Katze:
Doch manchmal ist der Kommunist
Als erster auf dem Platze.

Die Leber ist vom Zürileu
Und nicht von einem Hasen;
Es kann den Sechseläuten-Marsch
Nur Konstanz richtig blasen.

Die Leber ist vom Zürileu
Und nicht von dem Kamele;
Es reitet sich die Rämbelzunft
Fast aus dem Leib die Seele.

Die Leber ist vom Zürileu
Und nicht von einem Raben;
Einträchtig ist der Zünfte Schar:
Halb Schwyzer und halb Schwaben.

Die Leber ist vom Zürileu
Und nicht von einer Maus;
Und wann der ganze Bögg verbrannt,
Geht man vergnügt zum Schmaus.

Die Leber ist von einem Hecht
Und nicht vom Zürileuen.
Der Zünfter, der zu früh gezecht,
Wird Abends es bereuen. E. Hardt

*

Weisheit. Eine „ältere Dame" ist in der Regel jünger als eine „alte Dame."

Lieber Nebelspalter!

Es war in Zürich, beim Hauptbahnhof. Einige Tramwagen standen müßig herum und harrten der Klingel- oder Lichtzeichen ihrer Kondukteure. Einer von diesen, der den Anhängewagen einer Nummer sieben dirigierte, hatte eben auf den Kontakt gedrückt und das Zeichen zum Abfahren gegeben. In diesem Augenblick kam ein Mann gelaufen und fragte hastig:

„Kann ich mit Ihnen fahren nach der Huttenstraße?"

Der Kondukteur überlegte sich die Frage, blickte einen Augenblick nach den Regenwolken am Himmel.... Inzwischen begann der Wagen zu fahren, ganz langsam noch, aber immerhin zu fahren. Einen Augenblick sah es aus, als hätte der Kondukteur die Frage des Eiligen vergessen, denn er wollte sich nach dem Wageninnern wenden. Der Wagen rollte nun schon ziemlich rasch davon.

Da, plötzlich, leuchtete es in dem Gesicht des Kondukteurs auf, er beugte sich aus dem Wagen und schrie dem Mann, der nun etwa drei Wagenlängen vereinsamt hinter uns stand, laut und freundlich zu:

„Nein!"

Nichts weiter. Und dann ging er an seine Arbeit. pa

Der vornehme Raucher raucht

BLUE POINTS

Waldorf-Astoria Company
Zürich.